

# Vorträge, Versammlungen

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Der Schweizer Freidenker**

Band (Jahr): **3 (1917)**

Heft 13

PDF erstellt am: **13.09.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

die aus der Anerkennung der Glaubensfreiheit folgt, dass der einzelne das Recht hat, nicht nur seinen Glauben, sondern auch seinen Mangel an jedem Glauben, seinen Unglauben ohne Nachteil zu bekennen und sich gar keiner Religionspartei (auch der evangelisch-reformierten Kirche nicht!) anzuschließen. — Nach dem, was wir bisher gehört, werden wir uns auch nicht verwundern, wenn auf S. 212 die Religion als ein „wichtiges und unentbehrliches Unterrichtsfach in der Volksschule“ bezeichnet und hinsichtlich der Regelung des Schulwesens einerseits die Einrichtung von konfessionell getrennten Schulen, andererseits die Schaffung von Simultanschulen empfohlen wird. Wäre es nicht richtiger, in der Schule auf jeden Religionsunterricht, auch auf das S. 215 empfohlene „allgemein christliche Schulgebet“ grundsätzlich zu verzichten, dieses ganze Gebiet den Konfessionen zu überlassen und in Freiheit von konfessioneller Spaltung und Gebundenheit rein weltliche, religionslose Schulen einzurichten? Hat etwa der moderne Staat als konfessionsloses Gebilde die Aufgabe, die konfessionelle Spaltung durch seine eigenen Anstalten zu verewigen? — Ein Fragezeichen wenigstens müssen wir ferner zu der Behauptung setzen (S. 171, 233, 262) die Kritik der Freidenker am Aberglauben der römischen Kirche sei völlig wirkungslos, gegen Rom vermöge religionslose oder gar religionsfeindliche Aufklärung rein nichts auszurichten: da werde nur eine reinere Frömmigkeit und wahrere Religion Erfolge erzielen. — Unsern entschiedensten Widerspruch ruft aber der Verfasser hervor, wenn er den monistischen und freidenkerischen Kreisen Überschätzung einer bloss äusseren Kultur, „Kulturtausch“ und „Kulturseligkeit“ vorwirft und schreibt, „ihre Kultur hat die europäischeren Länder vor diesem entsetzlichen Kriege nicht bewahrt . . . . hoffentlich lernen aber die Monisten durch den Krieg einsehen, dass sie mit ihrer blindwütigen Agitation gegen Kirche und Religion eine verderbliche und höchst gefährliche Wirksamkeit entfaltet haben“ (S. 253 und 259). Wir erheben dieser bedauerlichen Entgleisung gegenüber unter Protest wirklich die Gegenfrage: Hat etwa die Religion den Krieg verhindern können? Hat nicht gerade sie in beschämendster Weise Fiasko gemacht? Haben nicht in allen kriegführenden Ländern ausgerechnet die Priester und Kirchen jeden Einspruch gegen den Krieg unterlassen, dagegen bereitwilligst (Thron und Altar!) Fahnen und Kanonen gesegnet und den Zorn Gottes auf die Feinde herabgefleht, oder waren dies vielleicht die Freidenker und gottlosen Sozialisten? Sogar ganz schlichten und ungelehrten Menschen, Arbeitern und Handwerkern, die kein monistischer Propagandavortrag jemals erreicht hat, haben diese Dinge die Augen geöffnet und klar zum Bewusstsein gebracht, dass das Christentum, und zwar evangelisches wie katholisches, jämmerlich versagt haben. Was kann dieser Tatsache gegenüber Prof. Schüli die Zuflucht zum Evangelium Jesu helfen? Wurde es etwa nicht schon seit Jahrhunderten verkündigt? Wenn bisher all die kultischen Gebräuche, besonderen „Gottesdienste“, kirchlichen Formalitäten und Zeremonien über ein bloss dekoratives Sonntagschristentum, über die Hervorbringung „vieler Namen- und Scheinchristen“ (S. 65) nicht hinausgeführt haben, werden sie dann etwa in der Zukunft zur Versittlichung der Menschen mehr zu leisten vermögen? Bergen nicht alle diese erbaulichen „Mittel zur Pflege der Religion“ die kaum auszuschaltende Gefahr in sich, die Menschen hinsichtlich ihrer sittlichen Entwicklung geradezu einzuschläfern und von der Hauptsache, auf die es doch ganz allein ankommt, vom sittlichen Leben nämlich, abzulenken? Ist da etwa die freigeistige Bewegung nicht auf dem richtigeren Wege, wenn sie sich von keinem wohlmeinenden Ritter des Christentums zu den verlassenem Altären zurückführen lassen will und unmittelbar auf eine *ethische* Kultur (nicht bloss äussere und materielle, wie der Verfasser meint) hinarbeitet. „An ihren Früchten sollt ihr sie erkennen!“ (S. 177) dürfte es doch wohl auch hier heissen.

Dies die wichtigsten Aussetzungen, die wir von unserem Standpunkte aus gegen den Verfasser und sein Buch immer-

hin erheben müssen. Sie sollen das viele Wertvolle und Belehrende, das es bringt, nicht verdunkeln und niemand etwa von der Lektüre abhalten. Wir wünschen der Schrift im Gegenteil recht viele aufmerksame Leser; denn die Gebildeten sind „sehr oft gerade in religiösen Dingen von einer erschreckenden Unwissenheit“ (H. 251 f.). Andererseits ist doch, wie der Verf. (S. 50) richtig bemerkt, gründlichere Kenntnis dieser Dinge bedeutsam „nicht bloss für das persönliche Leben, sondern auch für die allgemeinen, politischen und sozialen Verhältnisse, für Familienleben und Schule, Staat und Kirche usw. Das ist wahrlich eine Sache, welche nicht bloss die kirchlichen Kreise angeht oder gar nur die Theologen, sondern ebenso auch Aerzte, Journalisten, Lehrer aller Stufen, Industrielle, Techniker und Geschäftsleute, alle, welche mit dem Volk in Verkehr stehen und im öffentlichen Leben sich betätigen, also alle, ohne Ausnahme, welche auf Bildung Anspruch nehmen, müssen über diese Unterschiede, ihr Wesen und ihre Bedeutung klar werden“. Ein Register der wichtigsten Namen und Sachen erhöht die praktische Brauchbarkeit der Schrift. — i —

### Vorträge, Versammlungen.

Ortsgruppe **Zürich**. Im September findet **keine** Versammlung statt.

**Basel**. Schweizerischer Monistenbund. — Freie Zusammenkünfte jeden ersten Sonntag des Monats nach 8 Uhr in der „Rebleutenzunft“ (Restaurant). Adresse für Anmeldungen in den Verein: S. M. B. Ortsgruppe Basel, St. Johannvorst. 48.

### An die verehrten Bundesmitglieder u. Abonnenten!

Wir gestatten uns, darauf aufmerksam zu machen, dass im Verlaufe des Monats September die noch ausstehenden Beiträge und Abonnementsgebühren für das laufende Geschäftsjahr zur Erhebung gelangen werden. Mitglieder und Abonnenten, welche bereits früher von der Post vorgewiesene Nachnahmen aus diesem oder jenem Grunde nicht eingelöst haben, belieben den Betrag gefl. auf unsern Postcheckkonto No. VII/1033 einzuzahlen.

Um der Geschäftsstelle vermehrte Arbeit und Auslagen zu ersparen, bitten wir Sie höflich, sich gefl. an obige Notiz zu halten.

Für die Geschäftsstelle: *J. Wanner*.

**Jeune fille** 18 ans, *désire se placer* dans bureau, magasin ou auprès d'enfant pour se perfectionner dans la langue allemande. Vie de famille et gage à convenir. — Faire offres à Melle **Blanche Duprex**, Rue du Jura, **Payerne** (Vaud).

### Sie gewinnen viel

durch die Lektüre des

### Ende der Armut

112 Seiten — klein Oktav

war konfisziert.

Fr. 1.25 in Marken oder per Nachnahme durch

H. Gächter, Luzern.

### HEIZGAS-ERSATZ

Mächtige pat. Grossbrenner-Maschinen zum Anwärmen, Erhitzen und Ausglühen von Metallen. Mächtige Lötlampen



### Pressefonds bedenken!

NEU

### Malz-Biscuits-Chocolade

### TOBLER'S „NIMROD“

Feinste Vanille-Chocolade mit Malz-Biscuits

Die höchste Vollkommenheit  
in Feinheit und Nährgehalt!

Die Lösung des Welt-Ernährungs-Problems.

(Patent Nr. 44,221) In Etuis à 60 Cts. überall erhältlich